

Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 278. Montag den 26. November 1832.

Preußen.

Berlin, vom 23. November. — Se. Majestät der König haben dem hiesigen Banquier Friedrich Martin Magnus den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen, und den bisherigen Ober-Appellations-Gerichts-Rath v. Haselberg zu Greifswald zum Präsidenten des dortigen Ober-Appellations-Gerichts zu ernennen geruht.

Se. Königl. Hoheit der Prinz August ist am 12ten d. M. Abends auf seiner Reise nach Italien über Neuchatel in Bern angekommen.

Bei der am 19ten und 20sten d. M. fortgesetzten Ziehung der 5ten Klasse 66ster Königl. Klassen-Lotterie fiel ein Gewinn von 5000 Rthlr. auf No. 11337 nach Jauer bei Gürtler; 5 Gewinne zu 2000 Rthlr. fielen auf No. 56627 60682 68169 78655 und 79012 in Berlin bei Gronau und bei Securius, nach Magdeburg bei Büchting, Neisse bei Jäkel und nach Tilsit bei Löwenberg; 33 Gewinne zu 1000 Rthlr. auf No. 967 4541 10049 11638 13551 18411 24243 30219 31896 35445 35634 40966 44217 46135 46298 46654 48681 50377 51151 55584 56157 65292 68769 71498 72704 74995 78768 79370 80991 91724 91930 93605 und 93688 in Berlin bei Alevin, bei Baller, 3mal bei Burg, bei Jonas, bei Matzdorff und 5mal bei Seeger, nach Barmen bei Holzschuher, Beeskow bei Grell, Breslau bei Schreiber, Cöln bei Reimboldt, Crefeld bei Meyer, Düsseldorf bei Spatz, Halberstadt bei Sußmann, Halle bei Lehmann, Königsberg in Pr. bei Burchard, Krotoszyn bei Albu, Liegnitz bei Leitgebel, Magdeburg bei Roch, Merseburg bei Kieselbach, Minden bei Wolfers, Naumburg a. d. S. 2mal bei Kayser, Neisse bei Schück, Nordhausen bei Schlichteweg, Sagan bei Wiesenthal, Stettin bei Wilsnach und nach Weißenfels bei Hommel; 43 Gewinne zu 500 Rthlr. auf No. 2476 3105 4100 5693 12428 13475 15813 18008 19131 19452 22200 26659 29623 31505 31690 32723 35938 40479 41794 43914 44384 45055 46398 51926 52018 56718 58373 64240 72615 73990 74078 74202 74737 76064 77179 79243 81278 83865 84758 88054 89273 90383 und 91303 in Berlin bei Alevin, 2mal bei Gronau, 2mal bei Joachim, bei Mendtheim, bei Meßtag und 4mal bei Seeger, nach Aachen bei Levy, Breslau bei Schreiber, Bromberg bei Schmuel, Cöln bei Huißgen, Düsseldorf bei Spatz, Frankfurt bei Kleinburg, Grünberg bei Sincke, Halle bei Lehmann, Hamm bei Hüsselmann, Jülich bei Mayer, Königsberg in Pr. bei Burchard, bei Heygster und bei Samter, Königsberg in der Neumark bei Jacobi, Krotoszyn bei Albu, Langensalze bei Beltz, Liegnitz bei Leitgebel, Magdeburg bei Roch, Memel bei Kauffmann, Mühlhausen bei Blachstein, Münster bei Lohn, Neisse 2mal bei Jäkel, Potsdam bei Bacher, Reichenbach bei Parisien, Sagan bei Wiesenthal, Stettin bei Rolin und 2mal bei Wilsnach, Alt-Strehlitz bei Löwenberg, Thorn bei Kaufmann und nach Weißenfels bei Hommel; 69 Gewinne zu 200 Rthlr. auf No. 278 2041 2071 10418 11400 15149 15183 15366 16151 21368 23214 27067 27967 28049 29109 30327 30774 31643 32152 32362 33501 33928 34075 35753 36494 39599 39895 39979 41749 42969 44063 44996 47689 47772 51820 52867 52949 55673 56672 60622 61818 62546 63423 63720 66321 68052 68389 68842 69166 70448 71603 72380 72747 73889 74130 74264 76707 77089 80571 80947 81418 81519 82089 84702 85627 86903 87529 88543 und 90071. Die Ziehung wird fortgesetzt.

Köln, vom 16. November. — Das 37ste Linien-Infanterie-Regiment ist heute von hier abmarschirt, um sich zu dem zwischen der Maas und dem Rhein aufzustellenden Observations-Corps zu begeben. Das 7te Uhlanen-Regiment, das seither in Bonn lag, hat bereits in derselben Richtung unsere Stadt passirt.

Münster, vom 16. November. — Die Westphälischen Stände haben die großartige Idee, die Weser mit

dem Rheine vermittelst einer Eisenbahn zu verbinden, richtig gewürdigt und solche bei Sr. Majestät bevorwortet. Der Allerhöchste Landtags-Abschied für Westphalen vom 22. Juli 1832 sichert die Unterstützung von Seiten des Staats, in sofern die beabsichtigte Aktien-Gesellschaft die Ausführung des Werks auf Privatkosten unternimmt. — Das Publikum hat sich so lebhaft für diese neue, außerordentliche Vortheile gewährende, Communikation ausgesprochen, daß sich bereits in der Richtung von Minden nach Köln mehrere Ausschüsse bildeten und sehr bedeutende Summen unterzeichnet worden sind. Die vorgeschlagene Richtung der Bahn geht auf Lippstadt, ein Punkt, welcher dem Münsterlande zu entfernt liegt, als daß demselben aus dieser Verbindung ein reeller Vortheil entstehen könnte. — In dieser Beziehung glaubt man, ohne den Vorwurf einer Parteilichkeit, den Vorschlag machen zu dürfen, die Linie mit Umgehung der Stromberger Berge über Ahlen zu verlegen. Münster erwüchse daraus der große Vortheil, sich über Drensteinfurt in dem sehr günstigen Terrain der Eisenbahn anzuschließen und die ältern Pläne, vermittelst des Max-Clemens-Canals sich durch die Vechte und Ems mit der See in Verbindung zu setzen, erfolgreich ins Leben treten zu lassen. Auf diese Weise würde erst die Schiffbarmachung der Lippe ihren vollen Einfluß auf den Flor unserer Gegend äußern.

Elberfeld, vom 17. November. — JJ. KK. HH. der Prinz und die Prinzessin Friedrich sind auf der Reise von Ballenstädt nach Düsseldorf heute Nachmittag nebst Gefolge hier durchgekommen.

Deutschland.

München, vom 19. November. — Die Abreise Sr. Majestät des Königs von Griechenland erfolgt vor Anfang des kommenden Monats nicht; vielleicht noch später, da die Truppen, ohne welche weder König noch Regentschaft im neuen Lande auftreten können, erst am 25. December in Triest sich versammelt haben werden, und die Ueberfahrt vor Neujahr in keinem Falle statt haben kann. Ein Bildniß des jungen Königs, im Verlage von Cotta, mit Griechischer Unterschrift und den, nicht einladenden, Ruinen Athens, ist von überraschender Aehnlichkeit. Auch bieten sich Griechische Wegweiser und Fiebeln in allen Buchhandlungen an.

Der General-Major von Heideck reist zwischen dem 20sten und 30sten d. nach Triest. Die Nachricht von dem Tode des Grafen von Montgelas hat sich nicht bestätigt.

Wiesbaden, vom 17. Nov. — Unser Militair steht schlagfertig und zum Ausrücken bereit; die Anzahl der zum Ausrücken (man sagt nach Luxemburg) sich marschfertig haltenden Herzoglichen Truppen soll aus 2500 Mann bestehen; 500 Mann sollen als Reserve ausgehoben und dazu eine Compagnie Artillerie neu organisirt werden. Urlaub wird nur auf wenige Tage bewilligt.

Mainz, vom 15. November. — Von einer neuen Verproviantirung der hiesigen Bundesfestung, wie in mehreren Blättern gemeldet wird, weiß man hier nicht das geringste; eben so wenig, als man sonstige Vorkehrungen wahrnimmt, die auf eine Störung des Friedens schließen lassen könnten. Letzteres dürfte mehr zu der Hoffnung berechtigen, daß durch die Demonstrationen in Belgien und Holland, mittelst der Englischen und Französischen Land- und Seekräfte, die allgemeine Ruhe nicht gestört werde, als ersteres, indem bekanntlich die hiesige Bundesfestung seit der Proviantirung, die vor zwei Jahren veranstaltet wurde, mit allem, was Kriegsbedarf erfordert, hinreichend versehen ist.

Man berichtet vom Rhein vom 17. November: „Es ist seit einigen Tagen viel von Aufstellung der ganzen Bundesarmee die Rede. Wenn indessen eine Zusammenziehung derselben vor der Hand nicht stattfinden wird, so scheint es doch außer Zweifel, daß die verschiedenen Bundesregierungen ihre Contingente in Bereitschaft zu halten haben, um den an sie von Bundeswegen ergehenden Requisitionen sogleich Folge leisten zu können. Nach der jetzigen Heerverfassung des Bundes kann in kurzer Zeit eine ansehnliche Armee ins Feld rücken.

Hamburg, vom 20. November. — Der hier heute bekannt gewordene Einmarsch der Franzosen in Belgien hat an der Börse zwei ganz verschiedene Wirkungen hervorgebracht; während nämlich das Steigen der Staatspapiere, die auf Frankfurter Nachrichten seit Sonnabend bedeutend gewichen waren, auf eine Hoffnung zu einer baldigen friedlichen Beilegung der Holländisch-Belgischen Angelegenheit hindeutet, scheint doch anderer Seits das bedeutende Steigen der Kaffee-Preise seit 10 Tagen um ¾ Schilling und seit Sonnabend um ¼ Schilling die Befürchtung eines nahen Krieges zum Grunde zu haben. Das Englische Dampfboot mit der Post vom Freitage ist noch nicht angekommen.

Bremen, vom 18. November. — Nach einem Privat-Briefe aus Antwerpen vom 14ten d. war dort alles, in Folge der am 13ten d. in der Eröffnungsrede des Königs mitgetheilten definitiven Anzeige des Einmarsches der Franzosen, in der höchsten Bestürzung. Ob General Chassé die Stadt bombardiren werde, wußte man freilich auch dort nicht, inzwischen bereitete man sich auf dies Ereigniß um so mehr vor, als doch nach dem bekannten Charakter Chassé's vermuthet wurde, er werde sich aufs äußerste vertheidigen und diejenigen gewiß nicht schonen, für die und von denen gerufen die Franzosen ihm über den Hals kämen. Alle Straßen wären mit Wagen angefüllt, worauf Meubeln und sonstige Vermögens-Gegenstände wegtransportirt wurden;

sämmtliche Packhäuser waren schon geleert und die ganze Umgegend mit Antwerpener Flüchtlingen angefüllt. Sachverständige glaubten, ein gutgeleitetes sechstägiges Bombardement werde die Citadelle wohl zur Uebergabe zwingen; Sturm sey aber höchst mißlich.

Frankreich.

Paris, vom 15. November. — Im heutigen Blatte des Moniteurs liest man: „Der am 22sten v. M. zwischen Frankreich und England abgeschlossenen Convention gemäß, ist die Nord-Armee unter dem Ober-Befehle des Marschalls Gérard heute, 15. November, über die Gränze gegangen, um auf die Citadelle von Antwerpen zu marschiren und die Uebergabe derselben an Se. Majestät den König der Belgier zu bewirken.“

Es heißt, daß der Königl. Niederländische Geschäftsträger im Begriff stehe, Paris zu verlassen.

Nach dem Abgange der (bereits aufgeführten) drei kleinen Geschwader nach der Holländischen Küste, befinden sich noch folgende Englische Schiffe in Deal: der „Donegal“ von 78 Kanonen mit der Admirals-Flagge, der „Talavera“ von 74 Kanonen, die Fregatte „Stag“, 3 Korvetten und 2 Dampfboote; und folgende Französische Schiffe: der „Suffren“ von 90 Kanonen mit der Admirals-Flagge, die „Melpomene“ von 60 Kanonen, die „Calypso“ von 54 Kanonen und 2 Korvetten von 32 und 24 Kanonen, wozu noch die unlängst von Cherbourg abgesegelte Fregatte „Sirène“ kommt.

„Die Erkundigungen, die wir eingezogen haben“, sagt heute der Messager des Chambres, „bestätigen, was wir früher über die Bildung dreier Reserve- oder Observations-Corps an der Maas, an der Mosel und am Rheine gesagt hatten. Das letztere wird den Namen der Ost-Armee führen, und der General-Lieutenant Hulot wird als Commandeur der ersten Division desselben bezeichnet. Die Grenadier- und Voltigeur-Compagnieen, die zu dem Observations-Corps an der Maas gehören, haben bereits Ordre erhalten, ihre Standquartiere zu verlassen. Als Divisions-Commandeur bei diesem Corps nennt man noch immer den General-Lieutenant Baron Pelet.“

Der vorgestern hier angekommene Marschall Clauzel soll bei seiner Anwesenheit in Toulouse von dem Kriegsminister ein Schreiben mit der dringenden Aufforderung erhalten haben, eiligst nach Paris zu kommen.

Dem National zufolge wäre das Ministerium auf Mittel bedacht, um Herrn Laffitte von der Kandidatur zur Präsidentenwürde zu entfernen. Zu diesen Mitteln würde, nach der Behauptung jenes Blattes, auch das gehören, den offenen Bankbruch des Laffitteschen Handlungshauses zu beschleunigen, was man dadurch erreichen wolle, daß man die Bank von Frankreich, den einzigen großen Gläubiger des Herrn Laffitte (sie hat nämlich 11 Mill. Fr. von ihm zu fordern), zu bewegen suchte, auf Zahlung zu dringen. Der National will indessen wissen, daß die Bank, welcher die 19 bis 20 Millionen, die Herr Laffitte an Mobilien und Immobilien besitzt, eine hinreichende Sicherheit gewähren, bis jetzt nicht gesonnen sey, durch einen übereilten Verkauf jener Besitzungen den Ruin des Herrn Laffitte herbeizuführen.

Die Ernennung des Vice-Admirals Barons Roussin zum diesseitigen Botschafter in Konstantinopel bestätigt sich; der Moniteur meldet sie heute.

Das Journal du Commerce will wissen, daß der Graf Sebastiani vor seiner Abreise nach Italien die Pairs-Würde erhalten habe, und daß die betreffende Königl. Verordnung in diesen Tagen erscheinen werde.

Der Spanische Gesandte am Königl. Preußischen Hofe, General Cordova, ist gestern aus Berlin hier eingetroffen.

In der Tribune liest man folgende Anrede an die Anhänger ihrer Partei: „Laßt uns ruhig die unvorhergesehenen Ereignisse abwarten, die unfehlbar eintreten werden. Es giebt Leute, die keine ärgeren Feinde haben, als sich selbst; laßt sie gewähren. Man will den Glauben verbreiten, daß ein Straßenaufruhr vorbereitet werde; wenigstens werden es diesmal sicherlich nicht die Republikaner seyn, die das Straßenpflaster aufreißen; sie wissen zu gut, daß sie dadurch nur den Doctrinairs förderlich sind.“

Mehrere Blätter, namentlich die Tribune, hatten, durch die Verhaftung der Herzogin von Berry veranlaßt, den General-Lieutenant v. Solignac, früheren commandirenden General in der Vendée, aufgefordert, die Correspondenz bekannt zu machen, die er, nach ihrer Behauptung, mit dem Könige Ludwig Philipp und der Herzogin von Berry unterhalten haben sollte. Der General erklärt in einem an die Redaction der Tribune gerichteten Schreiben, daß er mit dem Könige nie in directem Briefwechsel gestanden, sondern die Befehle Sr. Majestät immer nur auf dem verfassungsmäßigen Wege, nämlich durch die Minister, erhalten, und daß er mit der Herzogin von Berry weder direct noch indirect correspondirt habe.

Aus St. Nazaire wird vom 11ten d. gemeldet: „Nach zweitägigem Warten ist die Korvette la Capricieuse heute früh um 8 Uhr nach la Blaye abgesegelt, um die Herzogin von Berry mit ihren beiden Unglücksgefährten, Herrn v. Mesnars und dem Fräulein von Kersabiec, dorthin zu bringen. Die Abfahrt ward von heiterem Sonnenschein und einer ruhigen See bei leichtem Westwinde begünstigt; die Herzogin befand sich am Hintertheil auf dem Verdeck, saß mit einem Buche auf einem Stuhle und notirte sich Einiges über die Küsten an der Mündung der Loire. Während ihres Aufenthalts auf der hiesigen Rhede ward sie sehr unpäßlich durch das Schwanken des Schiffs, ein Uebelstand, der, aller angewandten Gegenmaßregeln ungeachtet, bei der Heftigkeit des Windes nicht verhindert werden konnte.“

Briefen aus Bordeaux zufolge, ist das erste Bataillon des daselbst in Garnison liegenden 48sten Linien-Regiments am 11ten d. M. auf einem Dampfboot nach Blaye eingeschifft worden, wo es den Dienst für

die Dauer der Gefangenschaft der Herzogin von Berry auf der dortigen Citadelle versehen soll.

Gestern ward der von dem hiesigen Agenten des Herzogs Karl von Braunschweig, Herrn Bitter, des sich Baron v. Andlau nennt, gegen einen gewissen Chaltas anhängig gemachte Diffamations-Prozeß vor dem hiesigen Zuchtpolizei-Gerichte verhandelt. Herr Bitter erklärte, daß er in seiner Eigenschaft als Agent des Herzogs Karl von Braunschweig früher in Verbindungen mit Chaltas, einem ehemaligen Offizier, gestanden, sich später aber genöthigt gesehen habe, dieselbe abzubrechen. Chaltas sey dadurch sein Feind geworden, habe ihm mehrere Herausforderungen und endlich furchtbare Drohbriefe übersandt, die er (Bitter) der Polizei mittheilen zu müssen geglaubt habe, um deren Schutz in Anspruch zu nehmen. Eines Tages sey er, nach einem Spaziergange auf dem Boulevard des Italiens, im Begriff gewesen, in den Wagen zu steigen, als Chaltas an ihn herangetreten sey, ihn mit Schimpfreden überhäuft und abermals zum Zweikampfe herausgefordert habe; hierauf habe er erwiedert: „Ich schlage mich nicht mit einem Manne, der, wie Sie, wegen Betrügerei zu fünfjährigem Gefängnisse verurtheilt worden ist.“ Bei diesen Worten habe Chaltas ihn mit seinem Stocke geschlagen, er sich mit einem Regenschirm vertheidigt und seinen Gegner zurückgedrängt. Der Angeklagte sagte zu seiner Rechtfertigung, er habe von Herrn Bitter den Auftrag erhalten gehabt, Mannschaften zu einer Expedition nach Braunschweig anzuwerben, sich aber später von der Sache zurückgezogen, als er wahrgenommen, daß die Rüstungen des Herzogs mit der Landung der Herzogin von Berry an der Küste der Provence zusammenträfen. Der Vertheidiger des Herrn Bitter las die Drohbriefe des Angeklagten vor und gab einen Abriß der Lebensgeschichte desselben, wonach Chaltas als Offizier in einem Frei-Corps im Jahre 1817 wegen eines Complotts gegen die Sicherheit des Staats zum Tode, später von dem Assisenhofe des Departements der Seine und Marne aber wegen politischer Vergehen zur Verbannung und nachdem er seine Begnadigung erlangt, wegen Betrügerei zu fünfjährigem Gefängniß verurtheilt worden ist. Der Vertheidiger des Chaltas erhob seinerseits die Frage, wie Herr Bitter sich Baron v. Andlau nennen könne; er sey ein ehrlicher Tischler und späterhin Copist in der Braunschweiger Kanzlei gewesen, so daß auch der Deutsche Bundestag gegen jene Usurpation des Namens einer ehrenwerthen Familie protestirt habe; außerdem beschuldige man Herrn Bitter der Verletzung des Briefgeheimnisses und anderer Handlungen, die ihn früher oder später vor Gericht bringen müßten u. s. w. Der Präsident des Gerichtshofes machte endlich diesem Auswechsel gegenseitiger Beschuldigungen ein Ende, worauf Chaltas wegen Real-Injurien gegen Herrn Bitter zu einer Geldstrafe von 50 Fr. verurtheilt wurde.

Briefen aus Pontivy (Departement des Morbihan) vom 10ten d. zufolge, ist der bekannte Chouans-Häuptling Guillemot neuerdings an der Spitze eines zahlreichen bewaffneten Haufens in der dortigen Gegend erschienen und hat Proclamationen im Namen des Herzogs von Angoulême Ludwigs XIX. verbreitet. An der Küste des Morbihan erwartete man eine Anzahl von Gewehren aus Guernsey.

Paris, vom 16. November. — Vorgestern Nachmittag fand eine zweistündige Ministerial-Konferenz bei dem Conseils-Präsidenten statt.

Der König wird sich am 19ten um Punkt 2 Uhr Mittags von den Tuilerieen nach dem Palaste der Deputirten-Kammer begeben. Die hier befindlichen Generale sind aufgefordert worden, sich dem Zuge anzuschließen.

Die Quästoren der Deputirten-Kammer, die von allen Seiten um Eintritts-Karten zu der Eröffnungs-Sitzung angegangen werden, machen in den Zeitungen bekannt, daß sie dergleichen nicht mehr zu vergeben hätten, indem die Tribunen des neuen Saales nur 490 Plätze enthielten, über welche bereits in folgender Weise verfügt worden sey: 48 für die Königin und die Königl. Familie nebst Gefolge; 50 für das diplomatische Corps, 270 für die Herrn Pairs und Deputirten; 16 für die Minister; 32 für den Seine- und den Polizei-Präfekten, die 12 Maires und den Stab der National-Garde und des Platz-Kommandanten; 100 für die Zeitungsschreiber und das Publikum; in Summa 516, so daß schon 26 Billets mehr ausgegeben wären, als eigentlich Platz vorhanden sey.

Man versichert, Herr von Werther, so wie Lord Granville, seyn zugegen gewesen, als Herr von Broglie den Artikel über den Einmarsch der Franzosen für den Moniteur redigirt habe.

Man spricht mehr als jemals von der Ernennung des Herzogs Decazes zur Gesandtschaft in St. Petersburg. — Der Verkehr zwischen Lord Landsdown und mehreren Mitgliedern der Opposition dauert fort, welches dem Ministerium unangenehm ist.

Das Steigen der Course wird dem verbreiteten Gerücht zugeschrieben, daß der Preußische Gesandte, Herr von Werther, heute früh eine Convention unterzeichnet habe, vermöge derer die Citadelle von Antwerpen durch die Englischen Truppen besetzt, und ein neuer Verzug bewilligt werde, während dessen neue Unterhandlungen eröffnet werden sollen.

Man versichert, das Ministerium habe seine Meinung in Betreff der Herzogin von Berry geändert, und werde sich darauf beschränken, von der Kammer die Autorisation zu begehren, die Herzogin als Geißel bis zur allgemeinen Entwaffnung in Gewahrsam zu halten.

Der Breton vom 12ten meldet: „Die Korvette la Capricieuse, welche die Herzogin von Berry nach der Citadelle la Blaye bringt, ist am 11ten um 7 Uhr Morgens von der Rhede von Saint Nazaire ausgelaufen, indem sie von einem Dampfschiffe ans Schlepptau genommen und 3 Stunden weit in die hohe See geführt wurde; der Wind war günstig und die Prinzessin wird

heute an dem Orte ihrer Bestimmung eintreffen." — Im Jahre 1828 besuchte die Herzogin auf ihrer Reise nach dem Vaterlande Heinrichs IV. die Citadelle la Blaye und ward dort aufs Festlichste empfangen. Zu den historischen Notizen über diesen Ort ist noch hinzuzufügen, daß Roland, der bei Roncevaux fiel, Graf v. Blaye war und daß, den alten Chroniken zufolge, sein blutiger Leichnam 778 dorthin gebracht und in der Abtei St. Romain beigesetzt wurde.

Spanien.

Madrid, vom 5. November. — Der General-Lieutenant Castanos ist an die Stelle des Generals Zambrano (des ehemaligen Kriegsministers) zum General-Capitän von Madrid ernannt worden. Das Commando der Infanterie der Garde hat, an die Stelle des Grafen d'Espana, der General Canterac, und den Oberbefehl über die Kavallerie der Garde der General Freire, an die Stelle des General Zambrano, erhalten. Der letztere soll, Einigen zufolge, um seine Entlassung angehalten, nach Andern sie aber bekommen haben. — Die Ernennung eines Ministeriums des Innern soll nun wirklich erfolgt seyn und Herr Encima y Piedro hat die Centralisation der Kassen glücklich durchgesetzt. — Man versichert, daß der König, auf das Ansuchen des Herrn Cafranga, Herrn Manescau einen Platz im Rath von Castilien gegeben habe. Herr M. war früher Präsident des K. Gerichtshofes in Sevilla unter den Cortes. D. Andr. Muriel, ehemaliger Canonicus und ein ausgezeichneter Gelehrter, soll zum Staatsrath ernannt worden seyn. Diese Wahl würde den Ministern Ehre machen. Am 19ten, als dem h. Elisabethstage, soll die Verfügung wegen der Zusammenberufung der Cortes por estamientos in der Gaceta erscheinen. Die Cortes sollen sich am 24. März 1833 versammeln, die Versammlung sich zuerst mit dem Salischen Gesetze beschäftigen, so wie mit der Anerkennung der Prinzessin Elisabeth als Thronerbin und mit andern Gegenständen, welche die Regierung den Stellvertretern der Nation zur Berathung vorzulegen gedenkt. Die Versammlung der Cortes soll dann regelmäßig alle Jahre zusammenberufen werden. Dies sind indeß bis jetzt nur Gerüchte. Die ganze Stellung unserer Regierung, die der Königin und das künftige Schicksal ihrer erlauchten Tochter, dürfen keinesweges ohne Gefahr seyn, wenn die Regentin nicht mit festen Schrtten und ohne Rücksicht die nöthigen Maßregeln ergreift, um die carlistische Partei unschädlich zu machen. Allerdings beruhigen wohl der energische Charakter des Herrn Encima y Piedra, dieses einflußreichen Ministers, und das, von Allen anerkannte Talent des Herrn Cambronero, des ehemaligen Staatsrathes und vertrauten Rathes der Königin, allein der König, der von allem Kenntniß nimmt, wenn er gleich noch nicht wieder hergestellt ist, neigt sich immer zum Temporisiren, denn er glaubt dadurch die, nur zu revolutionäre Aufregung der Freunde Karls V. zu dämpfen. Sehr zu wünschen wäre es, daß, um dem Austreuen des Saamens der Zwietracht vorzubeugen, Se. Maj. der König bald eine Proklamation an die Spanier erließe, worin er seine K. Zustimmung zu den, von seiner erlauchten Gemahlin ergriffenen Maßregeln giebt, und wodurch er nicht umsonst die großsinnigen Gefühle der Nation zur Befestigung seines Thrones, in Anspruch nehmen würde.

Der General Graf d'Espanna ist nach Madrid berufen worden, und soll, wie man behauptet, höherm Befehl zufolge, unter guter Bedeckung reisen. Man sagt, daß seine Ungnade daher entstanden seyn soll, daß er einen Einwohner von Barcelona, der bei der Bekanntmachung der Amnestie gerufen hatte: es lebe der König! habe verhaften lassen. Bei der Wegführung dieses Mannes nach der Citadelle, um, wie gewöhnlich, erschossen zu werden, hatten sich die Einwohner versammelt und die Truppen waren in Bewegung gerathen. Dies Alles war sogleich nach Hofe berichtet worden, und der Befehl zur Verhaftung des Grafen gleich darauf in Barcelona eingetroffen.

N. S. So eben geht die Nachricht ein, daß der General O'Donnell in Valladolid verhaftet worden ist und daß man alle seine Papiere in Beschlag genommen hat.

Portugal.

Lissabon, vom 31. October. — Der Gaceta zufolge, ist der Geburtstag Dom Miguels mit großem Pomp gefeiert worden. Wir haben indeß nur einige Polizeisoldaten und K. Freiwillige zum Vorschein kommen sehen. Die übrigen Bewohner verhielten sich sehr still, und eine große Anzahl von Häusern war gar nicht erleuchtet.

Ein Miguelistischer Offizier, der aus Coimbra hier eingetroffen ist, hat die Nachricht von einem abermaligen, am 20sten auf das Kloster da Serra bei Porto gemachten Angriffe überbracht; der aber ebenfalls zurückgeschlagen worden ist. — Briefe aus Coimbra melden, daß dort täglich Couriere von der Armee ankommen, von deren Depeschen indeß nichts bekannt wird. Dom Miguel sollte am 31. October von Coimbra nach Braga abgehen, wohin das Hauptquartier verlegt werden soll. Er soll dem Vizconde Pezo de Regoa das Commando abgenommen nnd es dem Vizconde de Sta. Martha übertragen haben. N. S. So eben meldet eine telegraphische Depesche den Abgang Dom Miguels nach Braga.

Die monatlichen Zuschüsse von 300,000 Piastern von Spanien aus haben jetzt aufgehört. — Noch immer werden Fürbitten für die Siege der Waffen Dom Miguels gehalten. Nosso Senhor dos passos, ein riesenhaftes Kreuz, welches nur bei großen Calamitäten zum Vorschein kommt, ist kürzlich aus dem Kloster da Graca, wo es aufbewahrt wird, nach der Kathedrale gebracht worden, wo die Getreuen ihm ihre Verehrung bezeigen sollen.

Man spricht noch immer von der Zurückberufung des Spanischen Gesandten, der über das was in Madrid

vorgeht sehr unzufrieden seyn soll, indem er es nun erwartet, zurückberufen zu werden. Er hat gewissermaßen seine Functionen bereits eingestellt. An dem Tage wo die Madrider Gazeta mit dem Amnestie-Dekret ankam, weigerte er sich geradezu, mehrere Frauen von Spaniern, die seit 4 bis 5 Jahren hier gefangen sitzen, und die ihn um Verwendung wegen der Freilassung ihrer Männer bitten wollten, anzunehmen. In dieser Woche hat man ihn mit seiner Familie zu der Kirche N. S. da Rocca, eines von den Portugiesen sehr verehrten Bildes, sich hinbegeben sehen.

England.

London, vom 13. November. — Die Morning-Chronicle sagt: „Nach so eben erhaltenen Nachrichten haben wir Grund, zu glauben, daß Fürst Talleyrand wiederholentlich und dringend dem Lord Palmerston die Zweckmäßigkeit, ja die Nothwendigkeit dargestellt hat, irgend eine entscheidende Maßregel zu ergreifen, um Donna Maria auf den Portugiesischen Thron zu setzen. Dabei soll der Fürst die Mitwirkung Frankreichs zu jedem Schritte, den man zu thun für nöthig halten möchte, angeboten haben."

Mit der Königl. Brigg Royalist sind Briefe und Nachrichten aus Porto bis zum 9ten und aus Lissabon bis zum 2ten d. M. hier eingegangen. Am letztgenannten Orte herrschte die größte Ruhe, wiewohl dort wie im ganzen Lande Handel und Verkehr danieder liegen. Bis zum 9ten Morgens, wo der Royalist von Porto absegelte, hatte keine der beiden kriegführenden Parteien etwas neues unternommen, doch rüstete man sich von der einen Seite wieder, die Stadt (wie es hieß, am 15ten d.) nochmals zu bombardiren und von der anderen, sie zu vertheidigen. Dom Miguel, der seine Schwestern nach dem Ursulinerinnen-Kloster gebracht hatte, befand sich am 6ten d. in Braga und wurde täglich bei dem vor Porto liegenden Heere erwartet. Dieses hatte auf der Südseite des Duero mehrere Batterieen errichtet, welche die Stadt beherrschten, und Dom Pedro wollte einen Ausfall machen, um sie zu zerstören. Dom Pedro's Heer wird jetzt auf 17,000 Mann geschätzt. Dom Miguel zählt auf der Nordseite des Duero 17,000, und auf der Südseite 15,000 Mann. Nachdem Graf Villaflor auf das Ober-Kommando Verzicht leistete, hat Dom Pedro selbst dasselbe übernommen und den Sir J. M. Doyle zu seinem Adjutanten ohne besonderes Kommando ernannt. Einem Gerücht zufolge, sollte der Französische General Excelmans in Porto angekommen seyn. Admiral Sartorius kreuzte mit seinen Fregatten vor dem Duero, doch befanden sich dieselben in einem hinfälligen Zustande, so daß man allgemein glaubte, sie würden zur Ausbesserung nach England oder Spanien geschickt werden.

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 16. November. — Die Gesandten von Frankreich und England haben dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten eine abermalige Aufforderung im Namen ihrer Höfe überreicht, auf welche von unserer Regierung ebenfalls eine weigernde Antwort ertheilt worden ist.

Aus Vliessingen schreibt man unterm 14ten d.: „In Gegenwart des Oberbefehlshabers sind hier Versuche mit Raketen gemacht worden, die man aufsteigen ließ, um die Umgegend bei Nachtzeit zu erleuchten. — Seit den am letzten Sonnabend auf der See gesehenen sieben großen Schiffen ist hier nichts mehr bemerkt worden."

In der Staats-Courant liest man Folgendes: „Am 12ten d. erblickte man auf der Höhe von Texel, sehr nahe an der Küste, bei dem sogenannten Haaks, zwei Kriegs-Fregatten, deren Flagge man jedoch nicht unterscheiden konnte. Außerdem sah man 9 andere Kriegsschiffe in der Ferne. Der Lootse A. Ploog, Befehlshaber eines der Fischer-Fahrzeuge von Nordwyk, die sämmtlich am 12ten eingelaufen sind, berichtet, daß er am Morgen dieses Tages auf der Höhe von Scheveningen, ungefähr 5 Meilen von der Küste, 2 Kriegs-Fregatten begegnet sey, wovon die eine, in deren Nähe er sich befunden, und welche die Französische Flagge getragen, als sie die Holländische Flagge bemerkt, ihn durch eine Schaluppe hätte an Bord holen lassen. Nachdem man ihn über das Ziel seiner Reise und über seine Bestimmung befragt, sey er nach Verlauf einer halben Stunde wieder nach seinem Fahrzeuge gebracht worden und sodann ungehindert nach Nordwyk zurückgekehrt."

Was über die Verluste, welche die Beschlagnahme der Schiffe herbeiführt, einigermaßen beruhigt, ist der Umstand, daß die meisten derselben in London versichert sind, weshalb man das Sprüchwort darauf angewendet hört: Met zyne eigene drie guldens de glazen inslaan (mit seinen eigenen Dreiguldenstücken die Fenster einwerfen.)

„Wie von guter Hand versichert wird", meldet das Amsterdamer Handelsblatt, „ist dem General Chassé der Befehl zugegangen, sich bis auf's Aeußerste zu vertheidigen, und dazu alle ihm zu Gebote stehende Mittel anzuwenden."

Vom General Chassé soll ein amtlicher Bericht eingegangen seyn, in welchem er meldet, er habe den Truppen seinen unabänderlichen Beschluß angezeigt, lieber umzukommen, als die Citadelle zu übergeben, einem Jeden aber freigestellt, fortzugehen; indessen nicht Einer aus der 6000 Mann starken Besatzung habe von dieser Erlaubniß Gebrauch gemacht; „lieber mit Ihnen sterben," sey die einmüthige Antwort gewesen.

Die Offiziere der Garnison der hiesigen Residenz haben bedeutende Summen angeboten, um die Ehre zu erlangen, sich nach der Citadelle von Antwerpen begeben zu dürfen.

Belgien.

Brüssel, vom 16. November. — Der Marschall Gérard hat Brüssel nicht verlassen, wie die hiesigen Blätter gestern irrthümlich meldeten; er wird bis zur Ankunft der Französischen Armee hier bleiben.

Aus Mons meldet man vom 15ten d.: „Gestern um 6 Uhr Abends ist hier eine Compagnie der Französischen Armee von 150 Mann als Avantgarde eingerückt. Man erwartete von einem Augenblick zum andern das 6te Lanciers-Regiment. — Der Einmarsch der Französischen Armee in Belgien beginnt heute ganz bestimmt; der Durchmarsch der Truppen durch unsere Stadt ist auf folgende Weise festgesetzt:

am 15ten	7120 Mann	Infanterie und	2160	Pferde
„ 16ten	6154 „	„ „	1222	„
„ 17ten	1000 „	„ „	1400	„
„ 18ten	500 „	„ „	460	„
„ 19ten	500 „	„ „	460	„
„ 20sten	520 „	„ „	460	„

Am künftigen Montag oder Dienstag wird, wie man glaubt, der größere Theil derselben vor Antwerpen stehen."

Der **Politique** sagt: „Alle Ungewißheit hat ein Ende. Die Französische Armee hat die Grenze überschritten. Man sagt, daß der Marschall Gérard vor dem Beginn irgend einer feindlichen Operation gegen die Citadelle dem General Chassé im Namen Englands und Frankreichs eine Aufforderung zugehen lassen wird."

Das Hauptquartier der Belgischen Armee rückt von Löwen nach Lier, wohin sich der König in einigen Tagen begeben wird.

Die ganze Brüsseler Garnison ist gestern ausgerückt, um sich der Grenze zu nähern; die ansässige Bürgergarde versieht den Dienst in der Stadt.

In einem Schreiben aus Brüssel vom 16. Novbr. heißt es: „Die gestern Abend hier eingetroffene Nachricht von dem Einrücken einiger Hundert Mann Franzosen in Mons versetzte die ganze Stadt in die lebhafteste Bewegung. Obgleich seit einiger Zeit der Einmarsch der Französischen Armee von allen Seiten als höchst wahrscheinlich zugegeben wurde, obgleich der König vom Throne herab denselben zum 15ten d. M. feierlich verkündigt hatte, so herrschte doch noch fortwährend ein unbestimmtes Gefühl des Zweifels vor. Im entscheidenden Augenblicke, so hoffte man, würde von irgend einer Seite her ein Hinderniß eintreten oder eine Entscheidung erfolgen, die den wichtigen Schritt über unsere Grenzen verzögern oder ganz unnöthig machen dürfte. — Indessen auch jetzt noch, obgleich man die Franzosen auf Belgischem Grund und Boden weiß, hält man den Rubikon noch nicht für überschritten; die Lunten brennen noch nicht, der so gefürchtete erste Kanonenschuß ist noch nicht ertönt. Vor Antwerpen will der Marschall Gérard, wie man sagt, noch einen Versuch machen, den Knoten durch Unterhandlungen zu lösen, auf die einzugehen der General Chassé aber schwerlich mit Instructionen versehen seyn möchte. — Unsere Kammern haben sich nun gestern definitiv konstituirt. Die Opposition hat bereits unter Leitung des Herrn Dumortier einen Versuch gemacht, das Ministerium zu stürzen, indem sie darauf antrug, daß schon vorgestern eine Adresse an den König votirt werden möge, um ihn zu ersuchen, den Einmarsch der Franzosen zu verhindern. Die Opposition suchte bei dieser Gelegenheit besonders durch patriotische Gesinnungen zu imponiren, indem sie es für entehrend erklärte, daß die Franzosen allein für die Belgische Sache ihr Blut verspritzen sollten, während die Belgische Armee ruhig zuschauen müßte. Wo man es mit einer wirklichen Nation und mit einer wirklichen National-Gesinnung zu thun hat, dürfte ein solcher Feldzugs-Plan allerdings eine allgemeine Indignation erregen; die Brüsseler Repräsentanten haben indessen den Vorschlag des Herrn Dumortier zurückgewiesen und sich gemächlich gestern den ganzen Tag mit Verifizirung der Vollmachten und mit Ernennung der Mitglieder ihres Bureau's beschäftigt. Jetzt würde eine solche Adresse montarde après diner seyn. Auch bei Ernennung der Präsidenten ist die Opposition im Nachtheil geblieben; ihr Kandidat, Herr Gendebien, erhielt nur 27 Stimmen, während Herr Raikem gerade die erforderliche Majorität von 38 Stimmen hatte. — Am Schluß der gestrigen Sitzung, den Sie wohl aus den Journalen noch nicht kennen werden, wurde noch ein Theil der Mitglieder der Adreß-Kommission ernannt; die Wahl fiel nach zweimaligem Abstimmen auf die Herren Fallon, Dubus und Devaux. Der Justizminister zeigte darauf der Kammer an, daß sein Kollege, der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, heute einen Bericht über den Zustand der auswärtigen Verhältnisse des Landes abstatten werde. Man erwartet viel Worte und wenig Aufschlüsse, da die Zeiten, wo man unser Ministerium zur Europäischen Posaune gebrauchte, vorüber zu seyn scheinen. Früher ließ man auf unserer Tribune reden, um Andere in Verlegenheit zu setzen, jetzt schweigt man, um sich Verlegenheiten zu ersparen. — Von Antwerpen spricht man hier nur mit traurigem Achselzucken, oder sucht sich durch seltsame Sätze, die man einer neuen Taktik entnommen haben will, über das Schicksal der Stadt zu täuschen. Daß sich Chassé nur mit der linken Hand soll wehren dürfen, ist ein Satz, der selbst bei denjenigen ein Lächeln erregt, deren Wohl oder Wehe sich an den Entschluß des Holländischen Generals knüpft. Welche Instructionen der General Chassé in Bezug auf die Stadt erhalten hat, können wir natürlich nicht wissen, daß aber der Feind ihn in seinen Vertheidigungsmitteln auf keine Weise beschränken kann, bedarf wohl keiner ernstlichen Erörterung. — Ueber die Bewegung der Armeen erfahre ich noch Folgendes: Die Avantgarde der Französischen Armee, von dem Herzoge von Orleans kommandirt, wird am 17ten, 18ten und 19ten durch Brüssel marschiren. Das erste aus 4 bis 5000 Mann bestehende Corps wird am 16ten in Ath und am 17ten in Brüssel übernachten; das zweite von 6000 Mann übernachtet daselbst am 18ten, und das dritte von 4000 Mann am 19ten. — Die erste Division der Belgischen Armee, welche der General Hurel

kommandirt, wird übermorgen in Lier stehen. Die Regimenter der dritten Division, welche der General Goethals kommandirt, haben sich gegen Heerenthals in Bewegung gesetzt; sie folgen dem großen Hauptquartier. Das 3te Regiment dieser Division, welches hier in Garnison stand, ist gestern nach Löwen marschirt. An Leben und Bewegung fehlt es uns natürlich in diesem Augenblicke nicht, und die Besorgnisse sind eben auch nicht übertrieben, da man sich auf die Versicherung unserer amtlichen Beschützer verläßt, daß dies ein Krieg sey, durch den der Frieden nicht gestört werden würde. Unserer wunderliche Zeit ist die Lösung solcher Paradoxen vorbehalten."

Brüssel, vom 17. November. — In der gestrigen Sitzung der Repräsentanten-Kammer wurde die Kommission zur Entwerfung der Adresse an den König vervollständigt, und die Herren Dumortier, Jaminé und de Theux zu Mitgliedern derselben erwählt. Hierauf bestieg der Minister der auswärtigen Angelegenheiten die Rednerbühne und begann folgendermaßen: „Meine Herren, am 21sten d. M. sind es zwei Jahre, daß wir den diplomatischen Weg betraten. Der gesunde Sinn der Nation nahm die an diesem Orte gemachte Anzeige von der Einstellung der Feindseligkeiten, welche die fünf großen Europäischen Mächte von dem revolutionairen Belgien forderten, mit ungemessenem Beifall auf. Damals erblickten wir durch den Schleier, der unsere Zukunft noch verhüllte, die Möglichkeit, Belgien einen Platz in der Reihe der Nationen zu verschaffen. Dennoch, meine Herren, erhoben sich bald zahlreiche Stimmen, welche die provisorische Regierung tadelten, den einzigen Weg eingeschlagen zu haben, auf dem die Unabhängigkeit Belgiens und passende Institutionen für das Land erzielt werden konnten. Glücklicherweise wußte die Mehrheit der National-Repräsentation zu unterscheiden, was für die wahrhaften Interessen des neuen Staates unumgänglich nöthig war. — Die Annahme der Friedens-Präliminarien durch den National-Kongreß gab der Wahrheit, daß Unterhandlungen Belgien den Platz anweisen müßte, den es in der Europäischen Gesellschaft einnehmen sollte, gewissermaßen Gesetzes-Kraft. Dieses Gesetz, meine Herren, bestätigten Sie einige Monate später, indem Sie die Regierung ermächtigten, die 24 Artikel vom 14. October 1831 zu unterzeichnen. Bei einer neuerlichen Gelegenheit noch beherrschte dieses Gesetz Ihre Gedanken, und trat in allen Worten Ihrer Adresse hervor. — Seit zwei Jahren also sind die Belgischen Angelegenheiten ohne Unterbrechung dem diplomatischen Einflusse unterworfen gewesen, und allgemein hat man es in dieser ganzen Zeit empfunden, daß diese Vermittelung die unerläßliche Bedingung unserer Aufnahme in die Europäische Familie war. Alles, was ich Ihnen in diesem Bericht zu sagen habe, gründet sich daher auch auf die Unmöglichkeit, in der wir uns befinden, die Verpflichtungen aufzulösen, die wir gegen die fünf Mächte der Londoner Konferenz übernommen haben. Die ruhige und würdevolle Haltung, welche Belgien zu beobachten gewußt, das Vertrauen, welches die Regierung in die Traktate setzte, welche die Unabhängigkeit des Landes sicherten, haben endlich über die Hindernisse gesiegt, die sich der Konstituirung eines neuen Staates immer entgegenstellen. In diese bessere Lage versetzt, will ich versuchen, der Kammer die Nothwendigkeit darzuthun, in welcher sich die Regierung befand, momentan von dem Systeme abzuweichen, welches Ihnen am 12. Juli d. J. auseiandergesetzt wurde. Wenn dieselbe, nach dem glücklichen Erfolge, noch einer Rechtfertigung bedarf, so hoffe ich, daß solche in den nachfolgenden Details gefunden werden wird. Ich wage es, meine Herren, um Ihre ganze Aufmerksamkeit zu bitten; ich hege den lebhaftesten Wunsch, in Ihren Augen die Ansicht zu rechtfertigen, welche eine so große Macht über mich ausübte, daß ich eine große und persönliche Verantwortlichkeit auf mich zu laden, keinen Anstand nahm. Ich habe mir die Art und die Mannigfaltigkeit der Wechselfälle, denen ich mich aussetzte, nicht verheimlicht. Wenn Ehrgeiz und die Begierde nach der Gewalt Triebfedern meines Betragens gewesen wären, so würde ich abgeschreckt worden seyn, ich hätte sicherlich die Last eines Ministeriums in einem solchen Augenblicke nicht angenommen. Aber, meine Herren, mich belebte ein stärkeres, ein innigeres Gefühl, das der Nothwendigkeit, die Unabhängigkeit des Vaterlandes fest zu begründen, und zur Erreichung dieses Zweckes selbst gegen edelmüthige Gesinnungen anzukämpfen, deren unzeitige Anwendung die allertraurigsten Folgen hätte herbeiführen können."

Herr Goblet nahm nun den Faden der Unterhandlungen vom Eingang der Russischen Ratification in London auf, setzte die Schwierigkeiten auseinander, welche von Seiten Hollands dem Abschluß des Friedens-Traktates in den Weg gelegt worden wären, und theilte mehrere von dem Belgischen Bevollmächtigten der Londoner Konferenz überreichte Noten mit, worin fortwährend auf vorläufige Räumung des Gebietes gedrungen wird.

Die hiesigen Blätter enthalten heute die Erklärung Preußens hinsichtlich der von Frankreich und England angeordneten Zwangs-Maßregeln gegen Holland. Das Memorial bemerkt, daß, obgleich durch diese Erklärung das allgemein verbreitete Gerücht, Preußen werde Venloo besetzen, keine Bestätigung erhalte, und obgleich die Preußische Regierung erkläre, daß sie den Zwangsmaßregeln nicht allein ihre Mitwirkung, sondern auch ihre Zustimmung versage, doch die Zusammenziehung eines Observations-Corps, welches zur Aufrechthaltung des allgemeinen Friedens bestimmt sey, nichts Beunruhigendes darbiete.

Beilage zu No. 278 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 26. November 1832.

Belgien.

Der Kriegs-Minister hat nachstehenden Tagesbefehl an die Armee erlassen: „Die hartnäckige Weigerung Hollands, seine Truppen in die Gränzen zurückzuziehen, welche ihm durch die Traktaten angewiesen worden sind, war ein dauernder Akt der Feindseligkeit gegen die fünf großen Mächte Europa's. Zwei derselben haben sich der Sorge unterzogen, diesem Zustande ein Ende zu machen. In dieser Absicht sind ihre vereinigten Flotten unter Segel gegangen, um die Holländischen Häfen einer strengen Blokade zu unterwerfen, und heute überschreitet eine Französische Armee die Belgische Gränze. In wenigen Tagen wird ein rascher Marsch diese Armee vor die Citadelle von Antwerpen geführt haben. — Holland zu zwingen, das Europäische Gesetz anzuerkennen, dies ist der Auftrag der Französischen Armee. Ihrerseits behält die Belgische Armee ihren Auftrag, den nämlich, unser Gebiet vor jedem Angriff, und die Personen so wie das Eigenthum vor jeder Beeinträchtigung zu schützen. — Diese Aufgabe ist schön, sie ist national, und niemals war die Rede davon, sie fremden Händen anzuvertrauen. — Der König kennt die Hingebung der Armee, und er rechnet auf sie. — Wenn der Feind es wagen sollte, eine verwegene Initiative zu ergreifen, so wird der König seine Bataillone aufrufen, und er zweifelt nicht, daß man alsdann die Nachfolger jener Krieger erkennen wird, welche, während einer ruhmvollen Periode, mit den Franzosen gleiche Gefahren getheilt, und Lorbeeren mit ihnen gepflückt haben.

Brüssel, 15. November 1832.

(gez.) Baron Evain."

Die Französische Avant-Garde von 150 Mann ist gestern in Brüssel angekommen, und hat sogleich den Marsch nach Boom fortgesetzt.

Ueber den Einmarsch der Französischen Armee sprechen nachstehende Korrespondenzen: Quievrain, 15 Novbr. 10 Uhr Morgens. Den gestern ertheilten Befehlen zufolge, hat sich die Nord-Armee heute auf der ganzen Linie in Bewegung gesetzt. Die Herzoge von Orleans und Nemours sind von Condé nach Ath abgegangen; die Kolonne, welchen diesen Weg einschlägt, besteht aus 12,000 Mann. — Das 8te Infanterie-Regiment, welches seit länger als einem Jahre in der Umgegend von Valenciennes in Kantonnirungen gestanden hat, war schon früh Morgens auf einer Ebene, einige Hundert Schritt von der Gränze entfernt, versammelt; das 12te Linien-Regiment fand sich bald auf demselben Platze ein; die beiden Regimenter gehören zur 2ten Infanterie-Division und zur Brigade des Generals Castellane, sie wurden in Schlacht-Ordnung aufgestellt. Gegen 9 Uhr wurde der Befehl zum Abmarsch gegeben; in demselben Augenblick ertönte ein begeistertes Geschrei aus allen Reihen; das 8te Regiment setzte sich zuerst in Bewegung, Soldaten und Offiziere sangen die Parisienne, und hielten keinen regelmäßigen Schritt, sondern liefen alle der Gränze zu. Um halb 10 Uhr war das 1ste Bataillon des 8ten Regiments ganz auf unserem Gebiet, Musik voran, die Trommeln wirbelnd; es sah aus, als ob es sich nach einem Siege um die Eroberung des Landes handelte; die übrigen Bataillone folgten nach und nach. Alle Einwohner von Quievrain und der Umgegend waren auf den Beinen. Die beiden Regimenter, welche in guter Ordnung marschirten, und eine schöne Haltung haben, bestehen zum größten Theil aus Soldaten, welche noch nicht zwei Jahre dienen. Mittag. So eben trifft der General Castellane in Begleitung zweier Adjutanten hier ein." — „Mons, 4 Uhr Nachmittags. Eben rückt das 8te Infanterie-Regiment hier ein, den General Castellane an dessen Spitze; ein Theil desselben wird einquartiert, ein anderer bezieht die Kasernen. Im Laufe des Nachmittags rücken hier noch das 12te und 22ste Linien-Regiment ein, die schon vor der Stadt halten." — „Tournay, 15. Nov. Artilleristen der Französischen Armee, welche von Mortagne kommen, durchziehen in diesem Augenblick, 10 Uhr Morgens, unsere Stadt; drei Fahrzeuge mit Kriegs-Material segeln zu gleicher Zeit auf der Schelde vorbei. Morgen werden hier 5000 Mann Infanterie und 700 Pferde erwartet."

Der hiesige **Moniteur** sagt: „Von Valenciennes nach Antwerpen sind 5 Tage-Märsche; am 20sten Morgens also wird die Französische Armee erst unter den Mauern von Antwerpen seyn."

Antwerpen, vom 15. November. — Der Militair-Kommandant, Oberst Buzen, hat eine Bekanntmachung erlassen, wonach alle nicht ansässige Personen, wenn sie sich nicht binnen 24 Stunden mit einer Aufenthalts-Karte versehen haben, die Stadt räumen müssen; in derselben werden ferner verschiedene Verordnungen in Betreff der Sicherheit des Platzes ertheilt, und den Uebertretern derselben wird erklärt, daß sie unverzüglich vor ein Kriegsgericht gestellt werden sollen.

Ein heute hier angekommener Dänischer Kapitain erzählt, daß die Engisch-Französische Flotte im Angesicht von Vliessingen liegt. Ein Englicher Marine-Offizier war an Bord des Dänischen Fahrzeuges gekommen, um die Schiffspapiere einzusehen. Die Flotte bestand aus ungefähr 20 Schiffen verschiedener Größe. Zwei Holländische Kanonierböte haben ihre Stellung verändert, und sich bereits vor die Citadelle gelegt; es scheint, daß das ganze Holländische Geschwader dieser Bewegung folgen wird.

Unter den Englischerseits mit Beschlag belegten Schiffen befindet sich auch ein von Smyrna nach Amsterdam bestimmtes Englisches Schiff, welches Holländisches Eigenthum am Bord hatte. Die frühere große Streit-

frage zwischen England und Frankreich: „Deckt die Flagge die Waare, oder nicht?" scheint demnach bei dieser Expedition zu Gunsten Großbritanniens entschieden worden zu seyn.

Gestern wurde auf die Kirche des hiesigen Bürger-Hospitals eine schwarze Fahne aufgesteckt, um anzudeuten, daß, im Falle eines Bombardements, dem Kriegsgebrauche gemäß, dieser Ort möglichst verschont werden muß.

Antwerpen, vom 16. November. — Es scheint, daß die Holländer den Versuch gemacht haben, den Deich bei Melkuys zu durchstechen, um den Weg und die Umgegend unter Wasser zu setzen. Man hat von unserer Seite Maßregeln getroffen, die Ausführung eines solchen Versuches zu verhindern.

Das Holländische Dampfschiff Chassé, welches bisher immer bei der Tete de Flandre lag, ist dicht unter der Citadelle vor Anker gegangen.

Am 21sten d. M. werden, dem Vernehmen nach, die Feindseligkeiten gegen die Citadelle von Seiten der Franzosen begonnen werden.

Miscellen.

Obwohl wir bereits wiederholentlich in diesen Blättern von großen Eichen unserer Provinz Nachricht gegeben haben, so glauben wir dennoch unsern Lesern eine abermalige, von achtbarer Hand uns zugekommene Mittheilung der Art nicht vorenthalten zu dürfen. Sie bezieht sich auf eine wenig gekannte, sogenannte große Eiche, welche sich in den von Blockschen Forsten der Herrschaften Primkenau und Petersdorf, ohnweit des westlichen Endes des Dorfes Petersdorf (Sprottauer Kreises) befindet. Diese Eiche, deren Alter über tausend Jahre anzunehmen ist, mißt in Umfang — 4 Fuß oder Brusthöhe über den Boden — 24 Fuß Preußisch; ihr Schaft ist bis an die Aeste 22 Fuß lang, ganz gerade und fast walzenförmig; alsdann zertheilt sie sich in 6 Hauptäste, von denen jeder für sich schon einen tüchtigen Stamm ausmachen könnte, welche Mühlwellen geben würden, wenn sie gerade genug wären. Ihre ganze Höhe beträgt 95 bis 100 Fuß, und der Inhalt des ganzen Baumes kann gegenwärtig mindestens 30 Klafter betragen. Sie steht am Abhang eines ganz lockeren Sandhügels, der bei freier Lage flüchtig werden würde; ein Theil der Wurzeln laufen an der westlichen Seite des Abhanges, einem Gründchen zu, wo sie einen etwas bessern, aus grauen mehr feuchtem Sand bestehenden, Boden finden. Auf dieser Seite ist sie mit 50 bis 60jährigen Erlen und Fichten umgeben, die sie mit ihrer majestätischen pyramidenförmig gestalteten Krone überragt; auf der entgegengesetzten Seite steht sie dagegen frei. Nach dem Aeußeren zu urtheilen, ist diese Eiche, bis auf einen Ast, welcher dürr geworden, noch ganz gesund; sie treibt alle Jahre noch sehr kräftige Blätter und Zweige und breitet sich in ihrem Umfange noch immer mehr aus.

In dem Vorwerk Kummernigk bei Cawallen entstand am 18ten in der Nacht im Schaafstalle Feuer, wodurch 250 Schaafe, eine Kuh und zwei Scheuern nebst den Getriidebeständen verbrannten.

Verbindungs-Anzeigen.

Unsere am 19ten d. M. zu Waldenburg vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns hiermit entfernten Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Breslau den 24. November 1832.

Julius Köhlisch,
Sophie Köhlisch, geb. Jänsch.

Die am 20. November a. c. zu Windischmarchwitz vollzogene eheliche Verbindung meiner Tochter Louise mit dem Inspector Menzel zu Dammern zeige ich hiermit ergebenst an.

Windischmarchwitz den 21. November 1832.

Gentner, Königl. Oberförster.

In Bezug auf obige Anzeige empfehlen sich
Louise Menzel, geb. Gentner.
Menzel, Wirthschafts-Inspector von Dammern.

Entbindungs-Anzeige.

Die am 23sten d. erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Sohne, beehre mich, nahen und fernen Freunden zu ganz ergebener Anzeige zu bringen.

Major von Erichsen.

Todes-Anzeigen.
(Verspätet.)

Den 21. October d. J. starb zu polnisch Würbitz bei Constadt die unverehelichte Anna Elisabeth Milde. Dies allen entfernten Verwandten und Freunden zur Nachricht und stillen Theilnahme.

Der Armenhaus-Direktor Schott zu Creutzburg.

Heute früh 7 Uhr entschlummerte sanft in jenes bessere Leben, an einem nerveusen Schleimfieber, unsere zweite 10¾ Jahr alt gewordene gute und hoffnungsvolle Tochter Pauline, zu unserm Schmerze. Dies zeigen Freunden und Gönnern ergebenst an und bitten um stille Theilnahme.

Rackschütz bei Neumarkt, den 23. November 1832.

Pastor Bergis und Frau, nebst der Verewigten 3 Schwestern und 4 Brüdern.

Theater-Nachricht.

Montag den 26sten zum erstenmale wiederholt: Der Berggeist im Riesengebirge. Großes pantomimisches Zauber-Ballet in 3 Akten vom Balletmeister Herrn Ferd. Occioni. Musik von Herrn Albrecht, Mitglied des hiesigen Orchesters. Das Arrangement der Decorationen vom Decorateur Herrn Weyhwach. Maschinerie vom Maschinenmeister Herrn Fehlan. Vorher zum erstenmale wiederholt: Wie man sein Glück macht. Lustspiel in 1 Akt nach Scribe und Mazeres.

Morgen Dienstag den 27sten November
Abends 7 Uhr
im Redoutensaale (Hôtel de Pologne)
Concert
des Unterzeichneten.

Erste Abtheilung.

1) Ouverture.
2) Fünftes (neustes) Pianoforte-Concert von Moscheles, vorgetragen vom Concertgeber.
3) Vierstimmige Männergesänge.
4) Variationen für die Violine von Rode, vorgetragen von Herrn Lüstner d. ä.

Zweite Abtheilung.

1) Ouverture.
2) Der Traum. (Neueste) Fantasie für das Pianoforte von Kalkbrenner, vorgetragen vom Concertgeber.
3) Vierstimmige Männergesänge.
4) Freie Fantasie auf dem Pianoforte, vorgetragen vom Concertgeber.

Eintrittskarten zu 15 Sgr. sind in den Kunsthandlungen der HH. Cranz und Förster und in der Buchhandlung von Aug. Schulz u. Comp. zu haben.

J. C. Kessler.

Naturwissenschaftliche Versammlung.

Mittwoch den 28sten November, Abends um 6 Uhr, Herr Prof. Dr. Fischer wird über verschiedene Gegenstände besonders über künstliche und natürliche Mineralquellen, einige Bemerkungen mittheilen.

Steckbriefs-Zurücknahme.

Es ist der durch unsern Steckbrief vom 22sten v. M. verfolgte Militair-Sträfling Musketier Johann Klemenz 11ten Infanterie-Regiments, dato aus dem Oesterreichischen sicher zurück ausgeliefert worden, welches hierdurch bekannt gemacht wird.

Silberberg den 20. November 1832.

Das Königl. Commandantur-Gericht.

Bekanntmachung.

Da bei dem hiesigen Oberlandes-Gerichte wiederum ein Vorrath alter unbrauchbarer sowohl als Makulatur, als auch an Papiermüller zu veräußernder Acten, bestehend ungefähr in 40 Ctrn. aufgesammelt und zu deren Verkauf ein Termin auf den 16ten Januar 1833 Nachmittag 3 Uhr vor dem Herrn Oberlandes-Gerichts-Referendarius Siegert angesetzt worden ist, so werden Kauflustige, insbesondere auch Papiermüller hierdurch aufgefordert, in dem gedachten Termine im hiesigen Oberlandes-Gerichte zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meistbietenden gegen baare Zahlung erfolgen wird. Unter den in Rede stehenden Acten befindet sich eine Quantität zum Einstampfen bestimmter Papiere, hinsichts welcher die Käufer sich schriftlich anheischig machen müssen, solche bei einer den doppelten Betrag des Kaufpreises übersteigende Konventional-Strafe wirklich einstampfen zu lassen, und bis dahin, daß solches geschehen kann, Niemanden deren Durchsicht zu gestatten.

Ratibor den 26sten October 1832.

Königl. Oberlandes-Gericht von Oberschlesien.

Verdingung
von Zimmerarbeiten und einer Bauholz-Lieferung.

Behufs Fortsetzung des Baues der neuen großen Kavallerie-Kaserne hieselbst im Jahre 1833 wird wegen Verdingung

a) der Lieferung der dazu erforderlichen Bauhölzer, und
b) der Zimmerarbeiten

an den Mindestfordernden auf den 5ten December d. J. des Vormittags um 9 Uhr im Büreau der unterzeichneten Intendantur hieselbst ein Licitationstermin eröffnet werden, welches hiermit zur Kenntniß der Unternehmungswilligen gebracht wird.

1. Der Bauholz-Bedarf ist folgender:

1)	12 und 12	Zoll starkes Bauholz	78	laufende Fuß
2)	10 und 12	= = =	5,322	= =
3)	6 und 12	= = =	292	= =
4)	10 und 10	= = =	5,715	= =
5)	6 und 10	= = =	266	= =
6)	9 und 11	= = =	139	= =
7)	9 und 10	= = =	160	= =
8)	8 und 9	= = =	1,399	= =
9)	7 und 8	= = =	2,812	= =
10)	6 und 7	= = =	3,747	= =
11)	6 und 6	= = =	443	= =
12)	4 und 5	= = =	460	= =

13) 1½ und 1⅓ Zoll starke Dachlatten 22⅓ Schock
14) 1¼ Zoll starke, 12 Zoll breite und 15 Fuß lange Bretter 30¼ Schock.

Der Unternehmer muß sich verpflichten, im Fall des Bedarfs, bis zu 1/6tel obiger Quantitäten Holz mehr zu liefern.

2. Die Zimmerarbeit und die Holzmaterialien-Lieferung wird nicht getrennt, sondern vereinigt in Entreprise gegeben; dagegen können diese beiden Gegenstände nach drei abgesonderten Bautheilen, nämlich:

Die Holzlieferung und Zimmerarbeit zusammen,
a) für das östliche Corps de Logis,
b) für den Mittel-Pavillon, und
c) für den östlichen Pferdestall,

für jeden dieser drei Bautheile besonders in Verding übernommen werden.

3. Die Zimmerarbeiten bestehen beim östlichen Corps de Logis und beim Mittel-Pavillon hauptsächlich in der Streckung der Balkenlager über den verschiedenen Etagen, in der Abbindung eines stehenden Dachstuhls

und Gespärres nebst dessen Belattung, in der Aufrichtung einer Holzwand, in der Anfertigung von verzahnten Trägern, Unterzügen, Stielen, Sprengwerken und in der Abbindung und Aufrichtung des Daches 2c.; so wie beim Pferdestalle hauptsächlich in der Anfertigung der ungehobelten, gespundeten und theilweise gestrichenen Dielung und der Einschiebedecke 2c.

4. Die speziellen technischen Bedingungen sowohl wegen der Qualität der Bauhölzer, als auch wegen der Zimmerarbeiten, ingleichen drei Zeichnungen hängen in unserm Büreau aus, woselbst sie von jetzt an von unternehmungswilligen Zimmermeistern täglich eingesehen werden können. Es wird daher deshalb hier im Allgemeinen nur bemerkt, daß die Holzmaterialien lediglich in kiefernem Holze bestehen müssen, und nur bei den Dachlatten ein Theil derselben aus fichtnem Holze geschnitten seyn darf; ferner daß die sämmtlichen Balken und andern Hölzer möglichst nicht waldkantig, sondern messerkantig einzuliefern sind, und im Winter gefällt seyn müssen.

5. Die Zeit des Eintritts der Zimmerarbeiten, und des Bedarfs der zugerichteten Bauhölzer richtet sich beim östlichen Corps de Logis und beim Mittel-Pavillon nach dem Fortschreiten der Mauerarbeiten, und beginnt mit dem Anfange des Aprils und endet mit dem Ablauf des August 1833. Die Arbeiten beim Stall können dagegen schon im künftigen Winter beginnen. Die technischen Bedingungen enthalten hierüber die speziellen Bestimmungen.

6. Jeder Unternehmungswillige deponirt übrigens im Licitations-Termine eine Caution zum Betrage des 10ten Theils des Werths des Lieferungs-Quantums an Holz, und der Bauarbeit in Pfandbriefen oder Staatsschuldscheinen; Hypotheken werden daher nicht angenommen.

7. Der Unternehmer übernimmt die Berichtigung der gesetzlichen Stempelgefälle, der Insertionskosten der gegenwärtigen öffentlichen Bekanntmachung und alle etwaigen sonstigen auf diese Entreprise bezüglichen Nebenkosten, Königl. und Communal-Abgaben.

8. Die unterzeichnete Intendantur behält sich die Auswahl desjenigen Unternehmers, oder, bei der Vereinzelung der Entreprise, derjenigen Unternehmer, unter den Mindestfordernden vor, mit welchen sie contrahiren wird.

Breslau den 8ten November 1832.

Königl. Intendantur des 6ten Armee-Corps. Weymar.

Subhastations-Patent.

Das auf dem Ketzerberge Nro. 1142. des Hypotheken-Buchs, neue No. 12. belegene Haus, zur Concurs-Masse der Wittwe Anna Margaretha Sockel gebornen Reiß gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1832 beträgt nach dem Materialien-Werthe 1564 Rthlr. 25 Sgr., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pro Cent 2300 Rthlr. und nach dem mittlern Durchschnitt 1932 Rthlr. 12 Sgr. 6 Pf. Der Bietungs-Termin steht am **1sten Februar 1833 Vormittags um 10 Uhr** vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Lühe im Partheien-Zimmer Nro. 1. des Königlichen Stadt-Gerichts an. Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesem Termine zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden. Breslau den 27. October 1832.

Das Königliche Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Aufforderung.

Es ist einem wegen wiederholter Betrügereien und wegen verübten Diebstahls zur Untersuchung gezogenen Tagearbeiter bei seiner Verhaftung ein Feilkloben, welchen er von einem Unbekannten geliehen erhalten haben will, abgenommen worden. Der unbekannte Eigenthümer wird hiermit aufgefordert, mit seinen Eigenthums-Ansprüchen bei unterzeichnetem Inquisitoriat sich zu melden. Breslau den 6ten November 1832.

Das Königl. Inquisitoriat.

Holz-Verkauf.

Der auf den 10. December dieses Jahres bestimmte und angezeigte Holz-Verkaufs-Termin zu Riemberg, Wohlauschen Kreise, findet erst den 12. December c. statt. Breslau den 21. November 1832.

Die städtische Forst- und Oeconomie-Deputation.

Bekanntmachung.

Der Kaufmann und Freigutsbesitzer Herr John zu Lauterbach beabsichtiget auf seinem eigenthümlichen Grund und Boden eine oberschlächtige Leinwandwalke, dicht unterhalb der schon bestehenden und zwar an dem Unterwasser derselben, in welches noch ein Zufluß aus dem betreffenden Teiche geleitet wird, anzulegen, und hat hierzu die erforderliche höhere Erlaubniß hier nachgesucht. In Gemäßheit des Edictes vom 28sten October 1810 werden alle diejenigen, welche ein gegründetes Widerspruchsrecht zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, solches innerhalb Acht Wochen präclusivischer Frist, vom Tage dieser Bekanntmachung an, hier anzuzeigen, widrigenfalls sie damit nicht weiter werden gehört, sondern auf Ertheilung der nachgesuchten diesfälligen Erlaubniß für den genannten Bittsteller höhern Orts angetragen werden wird.

Habelschwerdt den 17ten November 1832.

Königliches Landräthliches Amt.
v. Prittwitz.

Bekanntmachung.

Auf denen zur Graf York von Wartenburgschen Fidei-Commiß-Herrschaft Bischwitz im Ohlauer Kreise, gehörigen Bauerdörfer Halbendorff, Altwansen, Spurwitz, Johnwitz und Knischwitz, soll die Ablösung der bäuerlichen Spann- und Handdienste auf den Antrag der Dienstpflichtigen bewirkt, ferner über die im Jahre 1802 zu Halbendorff stattgefundene Abgeltung des Do-

minial-Schaaftrift-Rechts von den bäuerlichen Grundstücken, ein förmlicher Rezeß errichtet werden und wird solches hierdurch in Gemäßheit der §§. 10. bis 12. der Gemeinheits-Theilungs-, des §. 40. der Dienstablösungs- und der §§. 11. bis 14. der Ausführungs-Ordnungen vom 7ten Juni 1821 zur öffentlichen Kenntniß gebracht; wobei alle Diejenigen, welche bei diesen Regulirungen ein Interesse zu haben vermeinen, aufgefordert werden, sich entweder in Person oder durch einen gehörig Bevollmächtigten Stellvertreter, spätestens bis zum 15ten Januar 1833 hierselbst vor dem unterzeichneten Commissario zu erklären, ob sie die Vorlegung der Auseinandersetzungs-Pläne verlangen, widrigenfalls und eventualiter, wenn sich niemand melden sollte, gegen die Nichterschienenen, diese Pläne in contumaciam geltend gemacht, sie auch in der Folge mit keinen ihnen heut auf Grund des §. 12. der Gemeinheits-Theilungs- und des §. 40. der Dienstablösungs-Ordnungen vom 7ten Juni 1821 etwan zuständigen Einwendungen werden gehört werden.

Ohlau den 18ten November 1832.

Der Königliche Special-Oeconomie-Commissarius.
Bernecker.

Bekanntmachung.

Bei der unterzeichneten Fürstenthums-Landschaft, erfolgt die Einzahlung der Pfandbriefs-Zinsen für den bevorstehenden Weihnachts-Termin den 17ten und 18ten December c. und deren Auszahlung an die Pfandbriefs-Präsentanten den 19ten, 20sten und 21sten December, den 22sten December c. ist Kassen-Abschluß.

Frankenstein den 26sten October 1832.

Münsterberg-Glatzsche Fürstenthums-Landschafts-Direction.
Gr. v. Götzen.

Bekanntmachung.

Bei der Oberschlesischen Fürstenthums-Landschaft wird für den bevorstehenden Weihnachts-Termin der Fürstenthums-Tag am 6ten December d. J. eröffnet werden und die Einzahlung der Pfandbriefs-Interessen in den Tagen vom 17ten bis incl. 22sten December c., die Auszahlung derselben an die Pfandbriefs-Präsentanten aber vom 24sten December d. J. ab bis zum Kassenabschluß, den 4ten Januar 1833, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage stattfinden.

Ratibor den 7ten November 1832.

Directorium
der Oberschlesischen Fürstenthums-Landschaft.
v. Reiswitz.

Aufgehobene Gütergemeinschaft.

Der ehemals hier wohnhaft gewesene Gasthof-Besitzer George Wilhelm Ludwig Weis und dessen Ehegattin Johanne Christiane geborne Kaufmann, haben bei Verlegung ihres Wohnsitzes nach Breslau, die zwischen ihnen bestandene hiesige eheliche Gütergemeinschaft aufgehoben. Oels den 12ten November 1832.

Das Herzogl. Stadtgericht.

Auction.

Am 29sten d. M. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr werden im Auctionsgelasse No. 49. am Naschmarkte verschiedene Effekten, namentlich Gold, Silber, Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücken, Meubles und ein herrenloser Pintscherhund an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau den 23sten November 1832.

Mannig, Auctions-Commissarius.

Bekanntmachung.

Auf der landschaftlich sequestrirten Herrschaft Dyherrnfurth sollen in Gemäßheit höherer Bestimmung, die von den Guts-Pächtern abzugebenden Naturalien, bestehend in Getreide, besonders Hafer, Heu, Wild, Milch, Sahn und Butter, an die Meist- und Bestbietenden, pachtweise überlassen werden. Unterzeichneter hat dazu einen Termin auf den 15ten December a. c. um 9 Uhr in seiner Wohnung, im kleinen Schloß zu Dyhernfurth angesetzt, und ladet dazu alle Pachtlustige mit dem Bemerken ein, daß jede Rubrik Einzeln, oder auch alle zusammen verpachtet werden sollen.

Gohlau den 22sten November 1832.

Bar. v. Seidlitz, Curator bonorum.

Kaffeehaus zu verkaufen.

Das von mir sub hasta erstandene, auf der beliebten Promenade nach Marienau gelegene Kaffeehaus, der Weidendamm genannt, welches bei aufmerksamer und freundlicher Behandlung des Publikums reichlichen Gewinn verspricht, will ich für einen, den gegenwärtigen Conjunkturen angemessenen, so niedrigen Preis verkaufen, daß der künftige Acquirent mit seinen Einzahlungen nicht Gefahr laufen, vielmehr bei einer Wieder-Veräußerung auf Vortheil rechnen kann.

Beiläufig bemerke ich, daß das Grundstück im hiesigen städtischen Feuer-Cataster für 7620 Rthlr. versichert ist; mit seinen Gärten und großem Hofraume sich zur Anlegung einer Fabrik und, vermöge seiner Lage hart an der Oder, zu einem Depot Oberschlesischer Produkte eignen würde.

Einheimischen zahlungsfähigen Kaufliebhabern werde ich, wenn sie sich direkt an mich wenden (Auswärtigen auf frankirten Briefen), jede gewünschte Auskunft und die billigsten Kaufbedingungen mit Vergnügen ertheilen; Unterhändler muß ich aber gehorsamst verbitten.

Breslau den 26. Novbr. 1832.

Dr. Med. Krumteich,
Kupferschmiedestraße No. 26 wohnhaft.

Zu verkaufen

steht ein im besten Zustande befindlicher, halbgedeckt und in Federn hängender Reisewagen, Kupferschmiede-Straße No. 39.

Verpachtung.

Die Bierbrauerei auf der Altbüsserstraße in den drei Rosen, ist zu verpachten und das Nähere bei der Eigenthümerin zu erfragen.

Zu verkaufen:

1) Auf dem Dominio Groß-Wilkau bei Nimptsch ein Schweizer-Stier, 3½ Jahr alt, gesund und sehr tauglich, für den Preis von 45 Reichsthalern.
2) Ein beinahe völlig neuer kupferner Kessel, im Gewicht von 34 Pfd., für den Preis von 10 Rthlrn.
3) Eine in Deutschland sehr wenig gekannte Sorte Kartoffeln, welche einen höchst feinen Geschmack haben und dabei ergiebig sind, den Scheffel für einen Reichsthaler bei eigener Abholung.

Kauflustige belieben sich an das dasige Wirthschafts-Amt zu wenden.

Warnung.

Ich warne hiermit Jedermann, meinen beiden mittelsten Söhnen, mit Namen:

Julius Wagner und Heinrich Wagner, nichts zu borgen; ich leiste keine Zahlung für sie.

Breslau den 24. November 1832.

Fried. Wagner, Branntweinbrenner.

Literarische Anzeige.

Bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) ist zu haben:

Encyclopädie der Polizeiwissenschaften, oder Inbegriff der vorzüglichsten, in Deutschland überhaupt als in den einzelnen deutschen Staaten insbesondere vorhandenen gesetzlichen Bestimmungen und Vorschriften über alle in's Polizeigebiet einschlagenden Gegenstände: als Oeconomie- und Administrations-, Armen-, Bettel-, Paß-, Innungs- rc. Wesen, Cholera- und andere Epidemien, Feuerpolizei, Volksunruhen, Censurwesen, Verfahren bei Auffindung Verunglückter, bei Scheintodten rc. In Form eines Wörterbuchs dargestellt und zum praktischen Gebrauche der Orts- und Polizeibehörden, namentlich auch deutscher Landtagsabgeordneter bestimmt von Dr. jur. F. H. Ungewitter. gr. 8. 1½ Rthlr.

Die Brauchbarkeit dieses Werkes und sein Vorzug vor den vorhandenen Lehr- und Handbüchern und Systemen der Polizei liegt vornehmlich darin, daß man in allen vorkommenden, zumal in unerwarteten und plötzlichen Fällen sich augenblicklich Raths erholen kann und daß darin auch nicht ein einziger Gegenstand, der für einen Polizeibeamten nur irgend ein Interesse haben kann, übergangen oder unberührt geblieben wäre. Zudem möchte nicht wohl ein anderes Werk dieses Faches den Erfordernissen des gegenwärtigen Zeitgeistes passender entsprechen. Landtagsabgeordneten, Mitgliedern von städtischen Verfassungen und andern unstudirten Ortsvorständen, möchte dieses Buch zur schnellen Uebersicht der ihnen vorgelegten Gegenstände ein sehr bequemer, ja fast ein unentbehrlicher Rathgeber seyn.

Literarische Anzeige.

So eben ist erschienen:

Die drei Königlich Preußischen Schul-Reglements.

Mit Anhang mehrerer das Erziehungs- und Schulwesen betreffenden Gesetze und Verordnungen.

Herausgegeben von

Karl Adolph Menzel.

Consistorial- und Schulrath.

gr. 8. XV. und 208 Seiten und 1½ Bogen Tabellen.

Preis: 20 Sgr.

Die gegenwärtige Sammlung ist zunächst durch den Umstand veranlaßt worden, daß besondere Abdrücke der drei Schul-Reglements, auf welche das vaterländische Volksschulwesen begründet ist, nicht mehr zu haben sind. Da das Bedürfniß der Schulaufseher und Schullehrer Veranstaltung neue Abdrücke heischte, erschien es zweckmäßig, aus dem Landrechte und der Gesetzsammlung die gesetzlichen Bestimmungen über das Erziehungs- und Schulwesen, nebst den Instructionen für die dasselbe leitenden Provinzialbehörden, aus dem Amtsblatt der hiesigen Königlichen Regierung aber einige, denselben Gegenstand betreffende Verordnungen beizufügen, deren Kunde bei allen Betheiligten vorausgesetzt werden muß, bei manchen jedoch oft genug, wenn es zur Sache kommt, vermißt wird. Den meisten Schullehrern und wohl auch vielen Geistlichen stehen die Gesetzbücher und die Regierungs-Amtsblätter nicht jederzeit zur Einsicht bereit; die hier gegebene Zusammenstellung wird daher nicht wenigen eben so willkommen als nützlich seyn.

Breslau den 26. Novbr. 1832.

Wilhelm Gottlieb Korn.

In der von uns seit mehreren Jahren errichteten National-, Kunst- und Industrie-Ausstellung sind sehr häufige Nachfragen nach künstlichen Gegenständen, vorzüglich nach Damen-Handarbeiten. Wir ersuchen demnach uns mit recht vielen derartigen Sachen zu versehen und hoffen, im Voraus einen bedeutenden Absatz zusichern zu können, wobei wir nicht verfehlen wollen, auf das bevorstehende Weihnachts- und Neujährsfest aufmerksam zu machen.

Breslau den 25. November 1832.

Anfrage- und Adreß-Bureau im alten Rathhause eine Treppe hoch.

Unterrichts-Offerte.

Ein Student der Theologie wünscht unter billigen Bedingungen Unterricht im Latein und Französischen, so wie in der Geschichte und Geographie zu ertheilen. Nähere Auskunft wird Hr. Prediger Nösselt (Ring in den sieben Churfürsten) zu geben die Güte haben.

Literarische Anzeige.

So eben ist bei mir erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn) zu haben:

Kleine Körper-Gesundheits- und Wohlanständigkeitslehre für Kinder in Bürger- und Dorfschulen
von
Friedrich Röver.
Prediger zu Calvörde.

Preis 8 Sgr. Für Schulen in Parthien zu 25 Expl. nur 4 Rthlr. 5 Sgr.

Die Hauptsache zum künftigen glücklichen Leben des Menschen die zeitige Bewahrung der Gesundheit im jugendlichen Alter, wodurch Unkenntniß, Unachtsamkeit und jugendlicher leichter Sinn der Grundstoff, zu spätern namenlosen Leiden, unglückseliger Zustände, Körper und Seelenleiden der schrecklichsten Art gelegt werden kann, beachtet der jetzige öffentliche Unterricht wenig oder gar nicht. Das Menschengeschlecht wird es dem durch seine Schriften rühmlichst bekannten Verfasser Dank wissen, endlich in dieser Hinsicht ein vollständiges Lehrbuch zu erhalten, dessen allgemeine Einführung in den Schulen ein ernst mahnendes Bedürfniß unserer Zeit seyn dürfte.

Leipzig und Naumburg im November 1832.

Heinrich Franke.

Blätterdamenkämme neuester Art und sehr viele nette Kleinigkeiten, welche sich zu Geschenken ganz besonders eignen, empfingen so eben und verkaufen sehr billig

Hübner & Sohn,
Ring No. 32. eine Stiege hoch.

Die Taback-Niederlage der Herren Carl Heinr. Ulrici et Comp. in Berlin, Junkernstraße No. 33 hierselbst, empfiehlt ihr vollständiges Lager Rauch- und Schnupf-Tabacke von vorzüglicher Güte, zu geneigter Abnahme.

Breslau den 19. November 1832.

G. L. Maske.

Fischbein-Anzeige.

2 Viertel langes, das Pfund	. . .	10 Sgr.
2½ Viertel dto.	— —	12 Sgr. 6 Pf.
3 Viertel dto.	— — . . .	15 Sgr.
4 und 4½ Viertel	— —	17 Sgr. 6 Pf.
5 und 6 Viertel	— — . . .	20 Sgr.
7 und 8 Viertel	— —	21 Sgr. 3 Pf.
9 und 10 Viertel	— — . . .	25 Sgr.
2½ Viertel langes Blankschat	.	17 Sgr. 6 Pf.
ganz langes Blankschat	. . . . . .	25 Sgr.

ist zu haben Ohlauer-Straße No. 6. in der Hoffnung bei

F. Pätzolt.

Anzeige.

Zum gegenwärtigen Markt empfehle ich mein vollständig sortirtes Lager von

Ermelerschen Rauch- und Schnupf-Tabacken in allen beliebten Etiquets,
Lose Tonnen-Canasters,
Rollen-Varinas,
Cigarren von 4 bis 20 Rthlr. pr. 1000 Stck. in ¼ und 1/10 Kistchen,
Sächsische Brief-Papiere in 1/1 und ¼ Ries, und
Engl. gewalzten Patent-Schroot aller Nummern in ¼ Ctr. Beutel und 5 Pfd. Dutten,

unter Zusicherung der möglichst billigsten Verkaufs-Bedingungen und Preise.

Ferd. Scholtz, Büttnerstraße No. 6.

Taback-Offerte.

Die freundliche Aufnahme meiner Varinas-Melangen von 8 bis 16 Sgr. pr. Pfund, welche derselben bei dem hochgeehrten hiesigen wie auch auswärtigen Publikum zu Theil wurde, hat mich veranlaßt, wiederum zwei neue Sorten anzufertigen, die unter der Benennung: Petit-Portorico No. 1. à 8 Sgr. und No. 2. à 6 Sgr. pr. Pfund in blauen versiegelten 1/1, ½ und ¼ Pfund-Beuteln in meinen unterzeichneten Handlungen stets in gleicher Güte zu haben sind.

Preis und Qualité der Waare lassen mich hoffen, daß auch diese Sorten Beifall finden werden.

L. G. Dahleke,
Neusche-Straße in der goldenen Rose und Schweidnitzer-Straße in der Korn-Ecke.

Schönen Varinas-Canaster,
leicht und angenehm zum rauchen, ferner
Türkischen Taback und Cigarren
empfiehlt:

Carl Fr. Prätorius,
Albrechtsstraße No. 39. im Schlutiusschen Hause.

Einladung.

Zu einem Wurstpicknick heute Montag den 26sten d. Mts. ladet ergebenst ein

Lange, im schwarzen Bär zu Pöpelwitz.

Dienstgesuch.

Eine gute Köchin, auch eine Wirthschafterin, die beim Koch gelernt hat und alle feine Mehlspeisen anzufertigen versteht, mit guten Attesten versehen ist, wünscht zu Weihnachten auf dem Lande oder in Breslau ein Unterkommen zu haben. Das Nähere bei der Frau Agent Strecker auf der Ohlauerstraße in der Löwengrube No. 2. im Hofe 2 Stiegen neben der Apotheke.

Avertissement.

Ein Wirthschafts-Beamter von gesetzten Jahren, der auf bedeutenden Gütern gedient und mit empfehlenden Zeugnissen seines moralischen Lebens und besonders seiner Tüchtigkeit versehen, wünscht künftige Weihnachten ein anderweitiges Unterkommen. Das Nähere besagt der Herr Commissionair Kayser, Ring No. 34.

Verlorne Brieftasche.

Am 24sten d. M. Nachmittags ist von der Junkern-Straße bis auf die Carlsstraße eine rothe Brieftasche, worin unter andern ein Pr. Wechsel über Mk. 1500 Banco pr. 16. Jan. auf F. C. Bahre in Altona befindlich, verloren gegangen; wer dieselbe Carlsstraße No. 17. im Comptoir abgiebt, erhält dafür 1 Rthlr. Belohnung.

Vermiethung.

In No. 26 am Rathhause ist ein trockenes Gewölbe billig zu Term. Weihnachten zu vermiethen und daselbst zu erfragen.

Mehrere sehr schöne Zimmer in der ersten Etage sind mit oder auch ohne Meubles auf Monate oder Jahre sehr wohlfeil zu vermiethen und augenblicklich zu beziehen. Das Nähere darüber ertheilt die Handlung Hübner & Sohn, Ring No. 32 eine Stiege hoch.

Angekommene Fremde.

Am 23sten: In den 3 Bergen: Hr. v. Tschirschky, Major, von Domanze. — In der goldnen Gans: Hr. Schmiege, Kaufmann, von Waldenburg; Hr. Batlomiewski, Pfarrer, a. d. G. H. Posen. — Im weißen Adler: Hr. Graf v. Strachwitz, aus Oberschlesien; Hr. Goradzer, Hüttenpächter, von Stubendorff; Hr. Bieß, Amtsrath, von Petersdorff; Hr. Teichmann, Gutsbes., von Brockendorff; Hr. v. Prittwitz, Ritmeister, von Sitzmannsdorff. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Spies, Kaufmann, von Elberfeld. — Im goldnen Baum: Hr. Töplitz, Kaufmann, von Kalisch. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Epstein, Glashüttenpächter, von Czarnowanz; Hr. Levy, Kaufm., von Krarpitz; Hr. Schulze, Maschinist, von Düren. — In der goldnen Krone: Hr. Kolbe, Kaufmann, von Frankenstein; Hr. Keitscher, Kaufmann, von Schmiedeberg. — Im weißen Storch: Hr. May, Kaufmann, von Rosenberg; Hr. Epstein, Hüttenfactor, von Guttentag. — Im gr. Christoph: Hr. Hübner, Lehrer, von Brieg. — In der gr. Stube: Hr. Majunke, Gutsbes., von Herrnkaschütz. — Im Privat-Logis: Hr. v. Schmidthals, von Neisse, Harrasgasse Nro. 2.

Am 24sten: In den 3 Bergen: Hr. Puchelt, Gutsbesitzer, von Nistitz; Hr. Jenichen, Major, von Posen. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Neubarth, Hr. Groh, Hr. Schöller, Kaufleute, von Elberfeld. — In der goldnen Gans: Hr. Zenneg, Kaufmann, von Elberfeld. — Im goldnen Baum: Hr. v. Blacha, von Thule; Hr. v. Diericke, von Zirkwitz. — Im weißen Adler: Hr. v. Prosch, Landes-Eltester, von Hausdorff. — Im Rautenkranz: Hr. Graf v. Hoverden, von Hertzogswaldau; Hr. Marco, Chirurgus, von Parma; Frau Gräfin v. Malachowska, von Warschau. — In der goldnen Krone: Hr. Ruthardt, Gutsbes, von Höfendorff. — Im Privat-Logis: Hr. Ilgner, Lieutenant, von Glatz, Neue Sandstr. No. 2; Hr. v. Woikowski, von Pohlsdorff, Hummerei No. 3.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course in Breslau vom 24. November 1832.

Wechsel-Course.		Pr. Courant. Briefe	Geld
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	143
Hamburg in Banco	a Vista	—	$153\frac{2}{3}$
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	153	$152\frac{1}{2}$
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	$6.29\frac{5}{6}$	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	a Vista	—	103
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	$103\frac{5}{6}$
Wien in 20 Xr.	a Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	$103\frac{1}{2}$
Berlin	a Vista	—	100
Ditto	2 Mon.	—	$99\frac{1}{3}$

Geld-Course.	Pr. Courant. Briefe	Geld
Holländ. Rand-Ducaten	$96\frac{3}{4}$	—
Kaiserl. Ducaten	$96\frac{1}{2}$	—
Friedrichsd'or	$113\frac{5}{12}$	—
Louisd'or	$113\frac{5}{12}$	—
Poln. Courant	—	101

Effecten-Course.	Zinsf.	Pr. Courant. Briefe	Geld
Staats-Schuld-Scheine	4	$90\frac{1}{2}$	—
Preuss. Engl. Anleihe von 1818.	4	—	—
Ditto ditto von 1822.	5	—	—
Seehandl. Präm.-Sch. à 50 Rtl.	—	50	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	—	$96\frac{1}{4}$
Breslauer Stadt-Obligationen	$4\frac{1}{2}$	$104\frac{3}{4}$	—
Ditto Gerechtigkeit ditto	$4\frac{1}{2}$	$90\frac{1}{2}$	—
Wiener Einl. Scheine	—	$41\frac{11}{12}$	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	$104\frac{2}{3}$	—
Ditto ditto - 500 Rthl.	4	105	—
Ditto ditto - 100 Rthl.	4	—	—
Disconto	—	5	—

Ausländische Fonds. Poln. Pfandbr. 84 G.; dito Partial-Obligation. $54\frac{2}{3}$ B.; Wiener 5 p. Ct. Metall. 88 B.; dito 4 p. Ct. Metall. $75\frac{1}{4}$ B.

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau den 24. November 1832.

	Höchster:	Mittler:	Niedrigster:
Weitzen	1 Rthlr. 15 Sgr. = Pf.	1 Rthlr. 8 Sgr. = Pf.	1 Rthlr. 1 Sgr. = Pf.
Roggen	1 Rthlr. 6 Sgr. 6 Pf.	1 Rthlr. 2 Sgr. 3 Pf.	1 Rthlr. 1 Sgr. = Pf.
Gerste	= Rthlr. 28 Sgr. = Pf.	= Rthlr. 24 Sgr. 6 Pf.	= Rthlr. 28 Sgr. = Pf.
Hafer	= Rthlr. 19 Sgr. = Pf.	= Rthlr. 18 Sgr. = Pf.	= Rthlr. 17 Sgr. = Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.